

- 4 Auf zwei ausführliche Rezensionen sei hier hingewiesen: Kurt Schilde: Rezension zu: Dierl, Florian; Hausleitner, Mariana; Hölzl, Martin; Mix, Andreas (Hrsg.): *Ordnung und Vernichtung. Die Polizei im NS-Staat. Eine Ausstellung der Deutschen Hochschule der Polizei, Münster, und des Deutschen Historischen Museums, Berlin*. 1. April bis 31. Juli 2011. Dresden 2011, in: *H-Soz-u-Kult*, 02.06.2011, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2011-2-181>, Zugriff: 8.1.2013; Thomas Noetzel: *Ordnung und Vernichtung. Eine Ausstellung der Deutschen Hochschule der Polizei im DHM Berlin über die Polizei im NS-Staat*. Florian Dierl, Mariana Hauseitner [sic!], Martin Hölzl, Andreas Mix (Hrsg.), *Ordnung und Vernichtung. Die Polizei im NS-Staat, Berlin – Sandstein* 2011, <http://www.uni-marburg.de/fb03/politikwissenschaft/pi-nip/rezensionen/essays/ordvern.pdf>, Zugriff: 8.1.2013.
- 5 Rezensionen: Stefan Klemp, in: *Historische Zeitschrift* 295 (2012), S. 849–850; Andreas Mix, Rezension zu: Schneider, Karl: *Auswärts eingesetzt. Bremer Polizeibataillone und der Holocaust*. Essen 2011, in: *H-Soz-u-Kult*, 10.07.2012, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2012-3-020>, Zugriff: 21.12.2012.
- 6 Wolfgang Curilla: *Die deutsche Ordnungspolizei und der Holocaust im Baltikum und in Weißrußland 1941–1944*, Paderborn 2005.
- 7 Bogdan Musial, in: *Historische Zeitschrift* 295 (2012), S. 567–568; als weitere Rezension: Michael Wildt: *Früherer Justizsenator dokumentiert die Mordtaten deutscher Ordnungspolizisten im besetzten Polen*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 26.11.2011, S. L27, <http://www.gbv.de/dms/faz-rez/FD1201111263297037.pdf>, Zugriff: 6.3.2013.
- 8 Siehe zu den behandelten Themen auch das Inhaltsverzeichnis der Arbeit auf der Website von Andreas Linhardt, <http://andreas-linhardt.de> (Navigation: Publikationen\Die Technische Nothilfe in der Weimarer Republik), Zugriff: 8.3.2013.

Einzelrezensionen

Ulrike Pastoor/Oliver von Wrochem (Hg.): NS-Geschichte, Institutionen, Menschenrechte. Bildungsmaterialien zu Verwaltung, Polizei und Justiz, Berlin: Metropol, 2013 (Reihe Neuengammer Kolloquien 3), 232 S., 1 CD-ROM, 14,90 EUR

Neue Wege erfordern neue Formate. Ungeöhnlich ist das der vorliegenden Publikation: einerseits Sammelband, andererseits Unterrichtsmappe inklusive CD, auf der Arbeitsmaterialien zur Verfügung stehen.

Herausgeberin und Herausgeber, Ulrike Pastoor, Kulturwissenschaftlerin und Diplompsychologin, und Dr. Oliver von Wrochem, Historiker, Leiter des Studien- und Begegnungszentrums der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, sprechen von einem »Handbuch« (S. 20). Es dokumentiert ein zweieinhalbjähriges, von der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« gefördertes Projekt der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, das für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Polizei, Justiz und staatlicher Verwaltung entwickelt wurde. Gerade wegen des breit angelegten Formats ist das Buch durchaus empfehlenswert für an Täterforschung und am Umgang mit Menschenrechtsverletzungen Interessierte.

Der »Reflexionsteil« dokumentiert die Ergebnisse einer Tagung, die sich aktuellen Debatten um historisches Lernen und Menschenrechtsbildung widmete.¹ Zusammen mit vorangestellten Statements einiger Kooperationspartner (darunter die Hochschule der Polizei und die Verwaltungsschule der Stadt Hamburg) und Äußerungen von Seminarteilnehmenden hilft dieser Teil des Handbuchs dabei, die geleistete Arbeit der Projektbeteiligten theoretisch einzuordnen.

Im »Praxisteil« werden neun ausgearbeitete Seminarmodule beschrieben, die sich thema-

tisch mit Verflechtungen von Institutionen und Beamten mit der NS-Diktatur, mit Kontinuitäten und Brüchen nach Kriegsende und explizit mit Materialien zur Menschenrechtsbildung für staatliche Institutionen (Polizei, Justiz und Verwaltung) befassen.

Die Stärke der komplex wirkenden Bildungsmaterialien enthüllt sich schnell: Sie wurden von Ulrike Pastoor und Oliver von Wrochem, gemeinsam mit anderen Kolleginnen und Kollegen, aus der Praxis entwickelt. 48 Seminare mit Angehörigen von Verwaltung, Polizei, Justiz und Bundeswehr fanden im Projektzeitraum statt.

Die neun Module (A bis I) werden jeweils eingeführt mit einem Artikel aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, mit der Benennung der Zielgruppe, der empfohlenen Gruppengröße, dem Zeitbedarf, der Fragestellung und der Zielsetzung. Drei Module (B bis D) sind der jeweiligen Institutionengeschichte gewidmet: Polizei und Justiz, hier vor allem der Strafvollzug, sowie öffentliche Verwaltung am Beispiel der Fürsorge- und Personalpolitik (B, verfasst von Georg Erdelbrock und Oliver von Wrochem; C, Christoph Bitterberg; D, Georg Erdelbrock). Zwei Module (A und F, Kathrin Herold) beschäftigen sich mit der Minderheit der Sinti und Roma und den Kontinuitäten von Ausgrenzung. Ein Modul (E, Ulrike Pastoor und Oliver von Wrochem) kontextualisiert die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und weitere Regelungen des Menschenrechtsschutzes, speziell der Völkermordkonvention. Die ökonomische Bedeutung der Zwangsarbeit im Nationalsozialismus und die Entschädigungspraxis, insbesondere die Rolle staatlicher Stellen, stehen in einem weiteren Modul (H, Christian Hartz) im Mittelpunkt. Das Beispiel des in letzter Zeit heftig diskutierten Themas der Sicherheitsverwahrung wird in einem eigenen Modul (G, Katharina Möller und Ulrike Pastoor) aufgefächert und mit der Universalität von Menschenrechten konfrontiert. Schließlich beschäftigt sich ein Modul (I, Martin Reiter und Oliver von Wrochem) mit der historischen wie aktuellen Situation von Kinderflüchtlin-

gen und dem damit verbundenen Handeln von Verwaltungen.

Einige Module können als zwei- bis dreistündige Einheiten kombiniert werden, einige sind von vornherein zweitägig konzipiert (B, F, H). Die Autorinnen und Autoren betonen jedoch, dass grundsätzlich mindestens zwei Tage notwendig seien, solle »eine sinnvolle Verbindung der thematischen Ebenen NS-Geschichte, Institutionen und Menschenrechte« erreicht werden (S. 25), zumal auch die Ortsbegehung und der Besuch der Ausstellungen auf dem Gelände eine zentrale Rolle spielen.²

Jedes Kapitel enthält Hinweise zur Durchführung der Einheit sowie zu Möglichkeiten der Vertiefung und Verknüpfung. Alles ist klar strukturiert, die Gestaltung ansprechend. Lediglich bei der CD-ROM wäre zur besseren Orientierung eine Fotogalerie wünschenswert gewesen, denn die hoch aufgelösten PDF-Dokumente laden sich relativ langsam.

Das dichte Netz aus spannenden historischen und brisanten aktuellen Materialien überzeugt in seiner zielgruppenorientierten und ortsspezifischen Relevanz. Beeindruckend ist das übergeordnete Konzept, das die Seminarteilnehmenden beharrlich damit konfrontiert, geschichtliche Aufklärung und Reflexion über heutige Menschenrechtsfragen – aufgehängt zwischen den Koordinaten »institutionelles Handeln« und »individuelle Handlungsspielräume« – als zwei Seiten einer Medaille zu betrachten.

Die enge Verknüpfung von zeitlichen Ebenen wird hier als grundlegende Methode praktiziert, so zum Beispiel indem historische Zitate von Betroffenen der Kindertransporte nach Großbritannien und aktuelle Zitate von Flüchtlingen gemischt werden (Modul I): Die Zitate werden verteilt, der Zeitkontext bleibt zunächst offen, um die in der Praxis festzustellende unterschiedliche Empathie auszuhebeln bzw. der selbstkritischen Reflexion zugänglich zu machen. Ein weiteres Beispiel ist der Vergleich historischer und aktueller Biografien zum Thema Sicherheitsverwahrung, die auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede

hin betrachtet werden, sowie eigens zusammengestellte Statistiken und ein Zeitstrahl zur Entwicklung der Gesetzgebung und Rechtsprechung zur Sicherungsverwahrung bis ins Heute (Modul G).

Neben der Wirkung des Ortes, der ja Lernprozesse immer beeinflusst, mag es genau diese Methode sein, die eine längst vergangen geglaubte Geschichte plötzlich in den eigenen Wertehorizont rückt. Dies wird durchaus als bedrohlich erlebt (S. 125, 219). Gerne begründen Teilnehmende das über historische Fallbeispiele eingeführte unterschiedliche Verhalten von Beamtinnen und Beamten mit charakterlichen Eigenheiten oder mit dem »Dienst nach Vorschrift« und erkennen mögliche Handlungsspielräume oder auch Verschiebungen von Werten und Handlungsorientierungen nicht (S. 132 ff.). Ebenfalls schwer tun sie sich mit Konflikten, die heute zwischen Menschenrechten und Verwaltungshandeln bestehen.

In der Zusammensetzung der Materialien wurde darauf geachtet, dass Verbindungslinien zwischen den ideologischen Vorgaben des Nationalsozialismus und den Vorgaben und Durchführungsweisen der jeweiligen Institution selbstständig erarbeitet werden können. Methodisch, so zeigte die Praxis, war es dabei besser, möglichst viele Freiheiten bei der Bearbeitung des Materials zu lassen.

Kompetenzzuwachs war hierbei insbesondere bei der Seminarleitung hinsichtlich ihres Rollenverständnisses gefragt, denn Werteklä rung innerhalb einer Gruppe erfordert einen Aushandlungsprozess, den die Teilnehmenden aktiv und gleichberechtigt mitgestalten sollen, ohne aber einfach sich selbst überlassen zu bleiben (z. B. S. 106, 119). Hier hätte an manchen Stellen vielleicht geholfen, auch methodisch einen Schritt weiterzugehen. Viele Vorschläge bleiben noch sehr im Rahmen konventioneller Geschichtsvermittlung, kognitive Elemente im Lernprozess überwiegen. Ein größerer Raum für individuelle Verarbeitungsmöglichkeiten dessen, was gelesen und an einem historischen Ort gesehen und gehört wurde, würde beobachteten Abwehrreaktio-

nen der Teilnehmenden entgegenwirken. Zum Beispiel ermöglichen kreative Präsentationsformen des Gelernten eine Entlastung von der Schwere der Inhalte sowie Lernerfolge auch für verbal oder kognitiv Schwächere.

Auch wenn eine Verbindung zwischen Gedenkstätten- und Menschenrechtspädagogik logisch erscheint und zweifellos fruchtbar ist, ist es nicht einfach, historisches Lernen über den Nationalsozialismus und den Holocaust in Beziehung zu setzen zu aktuellen Menschenrechtsfragen. Schwierig ist die Gewichtung der Inhalte, denn der Besuch einer KZ-Gedenkstätte macht eine Vermittlung der Geschichte des Ortes unabdingbar und sollte ebenso einen Raum des Gedenkens schaffen; oft genug stellt er für die Seminarteilnehmenden eine emotionale Herausforderung dar, angesichts derer nicht nahtlos zu aktuellen Problemstellungen übergegangen werden kann. Groß ist die Gefahr, dass entweder das historische Lernen oder aber die aktuellen Menschenrechtsfälle zu oberflächlich abgehandelt und sogar kurzschlussige Analogien gebildet werden.

Vorhandene Materialien zum Umgang mit Täterschaft und Mittäterschaft konzentrieren sich, vielleicht angesichts dieser Probleme, daher auf die rein historische und biografische Annäherung.³

Die Beteiligten des hier dokumentierten Projekts haben einen anderen Weg gewählt und explizit das Verhältnis von vergangenem Unrecht und heute geltenden Standards beleuchtet. Heraus kam ein Handbuch, das ohne Weiteres als Meilenstein in dem Feld der Integration von Menschenrechtsbildung in die Gedenkstättenarbeit betrachtet werden kann.

Constanze Jaiser

Anmerkungen

- 1 Vgl. den Tagungsbericht von Christl Wickert unter <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=4456>, Zugriff: 31.3.2013.
- 2 Die HerausgeberInnen empfehlen beim Einsatz der Module an anderen Orten, einzelne Fallbeispiele durch andere Beispiele mit entsprechendem Ortsbezug auszutauschen.
- 3 Akim Jah entwickelte im Auftrag des Fritz Bauer Instituts in Frankfurt am Main didaktisches Mate-

rial zu »Polizei und Deportation«. Im Mittelpunkt stehen fünf Lebensläufe von Polizisten, die in den 1940er-Jahren im Judenreferat der Staatspolizeileitstelle Berlin gearbeitet haben. Zielgruppe sind Auszubildende für das Bundeskriminalamt; Näheres unter <http://www.hoerpol.de/deutsch/Macht.pdf>, Zugriff: 31.3.2013. Thomas Köhler, Wolf Kaiser und Elke Gryglewski erarbeiteten mit »Nicht durch formale Schranken gehemmt«. Die deutsche Polizei im Nationalsozialismus« eine Text- und Materialsammlung für einen fächerübergreifenden Unterricht; siehe auch <http://www.bpb.de/shop/lernen/themen-und-materialien/150604/nicht-durch-formale-schranken-gehemmt>, Zugriff: 31.3.2013. Zu dem von der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« geförderten Projekt »Živá paměť«, Menschenrechtstraining für tschechische Polizeikräfte«, das der Stärkung der Menschenrechte von Roma in Tschechien dient, liegt noch keine Dokumentation vor; Näheres unter <http://www.zivapamet.cz>, Zugriff: 31.3.2013.

Elisabeth Thalhofers: Entgrenzung der Gewalt. Gestapo-Lager in der Endphase des Dritten Reiches, Paderborn: Schöningh-Verlag, 2010, 388 S., 49,90 EUR

Elisabeth Thalhofers untersucht in ihrer Studie die Geschichte der von der Gestapo betriebenen sogenannten »Erweiterten Polizeifängnisse«. Es handelt sich um einen bisher sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Fachwissenschaft kaum wahrgenommenen Lagertyp. Die Verfasserin kann zeigen, dass der Blick auf diese Lager neue Perspektiven auf die Geschichte der Gewalt während einer langen Endphase des »Dritten Reiches« eröffnet.

Die »Wehrmachtsausstellung« der 1990er-Jahre hatte den Vernichtungskrieg in der Sowjetunion und auf dem Balkan beleuchtet.² Die Periodisierung von 1941 bis 1944 erschien nachvollziehbar und sinnvoll, orientierte sie sich doch an der Dauer der Besatzung in Weißrussland.³ Die Frage nach dem Verbleib des »im Osten« entfachten Gewaltpotenzials stellte sich damals nicht. Was aber geschah mit den in den besetzten Gebieten erlernten und eingeübten gewaltförmigen Handlungsmustern? Wie prägte die alltägliche Erfahrung des Quälens und Mordens in einem rassenideologischen Vernichtungskrieg die Einstellungen und Deutungen der Täter? Wie verhielten sich die Akteure nach ihrer Rückversetzung in die Heimat? Welches Erfahrungswissen wurde auf diese Weise in den »Betrieb« nationalsozialistischer Zwangslager eingespeist? Und was bedeutet dies für die Analyse der letzten Monate der NS-Herrschaft? Elisabeth Thalhofers ist es zweifellos gelungen, wichtige Antworten auf diese Fragen zu geben: Auch im sogenannten »Altreich« fand eine Entgrenzung der Gewalt statt, auch an der »inneren Front« wurde während der Agonie des »Dritten Reiches« ein Vernichtungskrieg gegen potenzielle »Banden«, sich »zusammenrottende Ausländer«, »Defätisten« und »Wehrkraftzersetzer« geführt (S. 91) und damit auch gegen die deutsche Bevölkerung. Geradezu paradigmatisch stehen

Polizei, Verfolgung und Gesellschaft im Nationalsozialismus

**Beiträge zur Geschichte
der nationalsozialistischen Verfolgung
in Norddeutschland**

Heft 15

EDITION TEMMEN

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Herausgeberin: KZ-Gedenkstätte Neuengamme
Jean-Dolidier-Weg 75, 21039 Hamburg,
Tel.: 040 428131-575, Fax: 040 428131-501,
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Redaktion:

Herbert Diercks (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)
Andreas Ehresmann (Stiftung Lager Sandbostel)
Simone Erpel (Berlin)
Insa Eschebach (Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück)
Claus Füllberg-Stolberg (Universität Hannover)
Detlef Garbe (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)
Hermann Kaienburg (Hamburg)
Habbo Knoch (Stiftung niedersächsische Gedenkstätten)
Reimer Möller (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)
Jutta Mühlberg (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)
Thomas Rahe (Gedenkstätte Bergen-Belsen)
Jens-Christian Wagner (KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora)
Christl Wickert (Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück)
Oliver von Wrochem (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)

Schwerpunktthema des nächsten Heftes:
Gedenkstätten und Geschichtspolitik

Anregungen, Kritik, Hinweise auf Neuerscheinungen und andere Informationen sowie
Beitragsvorschläge für die nächsten Hefte nimmt die Redaktion dankbar entgegen.

Ein Merkblatt zur Abfassung von Texten ist bei der
KZ-Gedenkstätte Neuengamme erhältlich.

Umschlag: Wolfgang Wiedey

Titelabbildung: Abteilung des Hamburger Sicherheits- und Hilfsdienstes (SHD), 1939.
Die Männer des SHD (auf dem Foto bei einem Appell hinter zwei Schutzpolizisten) wurden
zu Lösch-, Bergungs- und Rettungseinsätzen nach Luftangriffen eingesetzt.

Foto: Joseph Schorer, Quelle: Deutsches Historisches Museum, Berlin

Einzelbestellung: 14,90 EUR
Abonnementbestellungen bitte an den Verlag

© 2013 für die Ausgabe: Edition Temmen
Hohenlohestraße 21, 28209 Bremen,
Tel.: 0421 34843-0, Fax: 0421 348094
Herstellung: Edition Temmen
ISBN 978-3-8378-4045-2

Inhalt

Editorial	7
-----------------	---

Hauptteil

<i>Marcus Herrberger</i> : »... sind Beamte, die im Verdacht fortschrittlicher Gesinnung stehen, durch waschechte Reaktionäre ersetzt worden.« – Erich Wentker, sozialdemokratischer Polizeipräsident von Harburg-Wilhelmsburg 1927 bis 1932	12
<i>Herbert Diercks</i> : Die Hamburger Ordnungs- und Schutzpolizei 1933 bis 1945	24
<i>Martin Clemens Winter</i> : »Dienstleistung anlässlich eines Gefangenentransportes«: Polizei und Evakuierungstransporte aus Konzentrationslagern am Beispiel Brunsbüttelkoog	40
<i>Thomas Köhler</i> : »Mama, wieso löscht die Feuerwehr denn nicht?« Die Feuerwehren als Pogromakteure am 9. und 10. November 1938 – eine Fallstudie aus Nordwestdeutschland	50
<i>Stephan Linck</i> : Der Wandel der Kriminalitätsbekämpfung 1933 bis 1945 am Beispiel der Kriminalpolizeistelle Flensburg	61
<i>Dagmar Lieske</i> : Die Hamburger Kriminalpolizei und die »vorbeugende Verbrechensbekämpfung« – Täter und Opfer	68
<i>Bettina Blum</i> : »Frauliche Sonderaufgaben zum Nutzen des Volksganzen«? Weibliche (Kriminal-)Polizei 1927 bis 1952	77
<i>Stefan Hördler</i> : Die Politischen Abteilungen im KZ-System. Polizei und SS »in gutem Einvernehmen«	90
<i>Hans-Peter Klausch</i> : Polizei, Wehrmacht und KZ-System: Die »A-Kartei-Aktion« zu Beginn des Zweiten Weltkrieges	105
<i>Herbert Diercks</i> : Der Einsatz von V-Leuten im Sachgebiet »Kommunismus« der Hamburger Gestapo 1943 bis 1945	119
<i>Elisabeth Kohlhaas</i> : Weibliche Angestellte der Gestapo: Tätigkeiten, biografische Profile und weltanschauliche Formierung	136
<i>Christian Kretschmer</i> : Kriegsgefangene im Visier von Werkschutz, Kriminalpolizei und Landwacht: Bewachung, Fluchtprävention und Kriegsfahndung	147
<i>Reimer Möller</i> : Die Polizeiverwaltung der Stadt Glückstadt in der NS-Zeit	156
<i>Martin Hölzl</i> : Julius Wohlauf – die Nachkriegskarriere eines Hamburger Polizisten und NS-Täters	173

Dokumentation

<i>Herbert Diercks</i> : Die Hamburger Schutzpolizei und das System der Konzentrationslager	183
<i>Frank Omland</i> : Das Polizeipräsidium Altona-Wandsbek – Erfahrungen mit einer stadt(teil)geschichtlichen Ausstellung im öffentlichen Raum Hamburgs	194

Meldungen

Gedenkstätten	203
----------------------------	-----

Christine Eckel, Detlef Garbe und Ulrike Jensen: »Wir sind alle Hamburger« –
Nachruf auf Robert Pinçon

Katharina Hertz-Eichenrode: Murat – ein neues Denkmal im Gedenkhain
der KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Projekte und Forschungen	209
---------------------------------------	-----

Christine Linne: »Wege nach Israel: Sechs Überlebende des Holocaust
erinnern sich«. Eine Wanderausstellung des Arbeitskreises Andere
Geschichte e. V. in Braunschweig

Jutta Mühlenberg: Weibliche Berufskarrieren im Nationalsozialismus:
Der Aktenbestand »SS-Frauen«

Besprechungen und Annotationen

Sammelrezension	215
------------------------------	-----

Wolfgang Schulte (Hg.): Die Polizei im NS-Staat. Beiträge eines internationalen
Symposiums an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster,
Frankfurt am Main 2009

Ordnung und Vernichtung – Die Polizei im NS-Staat, hg. v. d. Deutschen Hochschule
der Polizei, Münster, u. Florian Dierl/Mariana Hausleitner/Martin Hölzl/
Andreas Mix, Dresden 2011

Karl Schneider: »Auswärts eingesetzt«. Bremer Polizeibataillone und der Holocaust,
Essen 2011

Wolfgang Curilla: Der Judenmord in Polen und die deutsche Ordnungspolizei
1939–1945, Paderborn 2011

Andreas Linhardt: Feuerwehr im Luftschutz 1926–1945. Die Umstrukturierung
des öffentlichen Feuerlöschwesens in Deutschland unter Gesichtspunkten
des zivilen Luftschutzes, Norderstedt 2002

Andreas Linhardt: Die Technische Nothilfe in der Weimarer Republik,
Norderstedt 2006

Einzelrezensionen	223
--------------------------------	-----

Ulrike Pastoor/Oliver von Wrochem (Hg.): NS-Geschichte, Institutionen, Menschen-
rechte. Bildungsmaterialien zu Verwaltung, Polizei und Justiz, Berlin 2013

Elisabeth Thalhoffer: Entgrenzung der Gewalt. Gestapo-Lager in der Endphase
des Dritten Reiches, Paderborn 2010

Endzeitkämpfer. Ideologie und Terror der SS, hg. v. Wulff E. Brebeck/
Frank Huismann/Kirsten John-Stucke/Jörg Piron, Berlin 2011

Hinweise auf neuere Literatur zum Nationalsozialismus in Norddeutschland	231
---	-----

Summarys	235
-----------------------	-----

Autorinnen und Autoren	248
-------------------------------------	-----